

# Mit Kiri-Bäumen ein schneller CO<sub>2</sub>-Effekt



PARTEIÜBERGREIFENDES WERBEN FÜR KIRI-BÄUME: (V.L.) SCARLETT MANTEI, THOMAS SCHOLZ, RAINER BRAKSIEK, KARIN KOZLOWSKI, JÜRGEN VON MORSEY-PICARD, CHRISTIAN WACKER, SVEN WÖPKEMEIER SOWIE KARL-HEINZ WÖSTMANN UND SEBASTIAN MAHNKE. FOTO: KRAMMENSCHNEIDER

Halle-Bokel mkEr wächst bis zu fünf Meter pro Jahr, nimmt vier Mal so viel klimaschädliches CO<sub>2</sub> auf wie Buchen und Eichen und liefert ein hochwertiges Holz für die Weiterverarbeitung: Der Kiri-Baum (auch Blauglockenbaum genannt) ist eine echte „Wunder-Pflanze“ und soll nun bald auf den Grundstücken von hiesigen Landwirten wachsen. Auf die Idee hat sie Karin Kozlowski von der UWG gebracht, die durch eine Fernsehsendung auf den Baum aufmerksam wurde.

„Der Kiri-Baum wurde von Agraringenieuren gezüchtet. Er ist der am schnellsten wachsende Baum Europas und kann dank seiner großen Blätter viel CO<sub>2</sub> binden“, erklärt Karin Kozlowski, die sich auf dem Bokeler Hof Wacker begeistert von der Pflanze zeigt, die jetzt noch als kleiner Setzling daherkommt, jedoch einmal bis zu 20 Meter in die Höhe ragen kann. „Es ist ein reiner Plantagenbaum, der damit auch gesonderten Richtlinien unterliegt. Man kann ihn ohne Genehmigung fällen und das Tolle ist: Er treibt aus dem abgeschlagenen Stamm wieder aus. Bis zu fünf Mal“, erklärt Thomas Scholz (UWG).

Dass auch das Holz seinen Einsatz in der Möbel- und Holzwerkstoffindustrie finden kann, ist ein weiteres Argument für den Anbau von Kiri-Bäumen. Doch in erster Linie sollen sie als leistungsstarker CO<sub>2</sub>-Binder fungieren, die darüber hinaus schön anzuschauen sind. Pro Jahr und Hektar können die Bäume bis zu 40 Tonnen CO<sub>2</sub> aufnehmen.

„Im Bereich Storck werden einige Bäume der Erweiterung weichen müssen. Auch wir, die UWG, haben dem zugestimmt. Wir möchten mit unserer Idee wenigstens dem verloren gegangenen CO<sub>2</sub>-Austausch entgegenwirken, indem wir Flächen mit dem schnell wachsendem Kiri-Baum aufforsten“, erklärt Karl-Heinz Wöstmann, der sich freut, dass bereits Mitstreiter gefunden werden konnten. Neben ersten Baumpatenschaften (Ein Baum kostet 15 Euro, Info-Flyer liegen dazu im Bürgerbüro aus) sagten die Landwirte Christian Wacker und Jürgen von Morsey-Picard zu, einige Kiri-Bäume auf ihren Grundstücken anzupflanzen zu wollen. „Wenn er hier auf diesem sandigen Boden Fuß fasst, wäre das eine Bereicherung“, so Christian Wacker, der zunächst einmal sechs Bäume anpflanzt. „Bei mir wird es eine Fläche von 2000 Quadratmetern sein“, sagt Jürgen von Morsey-Picard.

Zudem wurde Kontakt zum Agraringenieur Peter Dießenbacher aufgenommen, der sich seit Jahren mit der Züchtung des aus Asien stammenden Baumes beschäftigt. „Wir wollen hier die Schulen und Naturschutzverbände mitnehmen. Vielleicht gibt es ja einen Bio-Kurs, der das begleitet“, sagt Karin Kozlowski, die betont, dass es sich nicht um eine politische Aktion handle: „Es ist eine Aktion für alle Bürger. Es wäre toll, wenn wir viele begeistern können“.